

Osmia mucida Dours.

Autor(en): **Frey-Gessner, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **11 (1903-1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Osmia mucida Dours. (Hymen.)

Von E. Frey-Gessner, Genf.

Eingelaufen 20. September 1907.

Bei Anlass der Uebergabe einer Fortsetzung meiner Apiden-sammlung an meinen Freund G. Meyer-Darcis, aber direkt nach Bern, die *Podalirius*, *Eriades* und *Osmia* enthaltend, machte mich mein lieber Freund Th. Steck auf zwei Osmien aufmerksam ♂ und ♀, die er bei Grono, im untern Misocotal, gesammelt und nach Schmiedeknechts Werk *O. mucida* Dours bestimmt hatte. Mir war diese Art als schweizerisch nicht bekannt und konnte ich mich gerade auch nicht an eine *O. mucida* erinnern. Th. Steck gab mir die beiden Stücke mit, damit ich sie in Genf mit Musse untersuchen hönne.

Sobald ich in der analytischen Tabelle pag. 44 (910) in Schmiedeknechts *Osmia* unten bei der Zahl 80 den Ausdruck (wie verschimmelt) las, fielen mir die 2 ♂ und 3 ♀ ein, die ich 1877 bei Messina an *Echium* erbeutet hatte; ich holte also das Cadre herunter und verglich sogleich die beiden H.-L.-S. der ♂. Ganz übereinstimmend! Das ♂ aus Grono ist also *O. mucida* Dours, obgleich der Körper nicht den auffallenden Schimmelpilz ähnlichen Haarwuchs aufweist wie die Sizilianer; auch die Weibchen aus Sizilien sind weisser als dasjenige aus Grono und überdies ist die Bauchbürste der Sizilianer weiss, diejenige des ♀ aus Grono auf dem letzten Segment eher bräunlich. Nun aber muss man die Angaben von Dours und Pérèz lesen und man wird zu der Ansicht geführt, dass *O. mucida* in dem Gebiet Algerien, Sizilien, Südfrankreich und Südschweiz in 2—3 Lokalvarietäten vorkommt.

Das schliesse ich aus den Beschreibungen der beiden Autoren: Dours in der „Revue et magasin de Zoologie 1873 pag. 293 (3^{me} ser. Vol. 1)“ ♂ und ♀ und Pérèz: Actes de la soc. Linn. de Bordeaux XXXIII 1879, pag. 201 ♂♀. Soeben habe ich die beiden Artikel mit den Kopien in Schmiedeknechts *Osmia mucida* D. pag. 44 verglichen und sie übereinstimmend gefunden. Schmiedeknechts *Apidae Europaeae* muss ja jeder Hymenopterologe besitzen und statt die beiden Aufsätze hier nochmals zu kopieren, verweise ich mit meinen Bemerkungen auf jene hin.

Vorerst muss ich auf einen Druckfehler in Dours' Arbeit aufmerksam machen, den Schmiedeknecht mit einem (sic!) an-zeigt (pag. 164, Zeile 11 von unten heisst es „1^o segmento late marginato duobus dentibus armata . . .“; hier ist leicht einzusehen, dass nicht das 1., sondern das 6. H.-L.-S. gemeint

ist, also sicher nur ein Druckfehler). Schmiedeknecht hat die *O. mucida* Dours in seine Bestimmungstabelle aufgenommen, pag. 44, Zahl 80 ♀; das ♂ auf pag. 49 in einer NB. und pag. 61, Zahl 58. Ducke in seinem Werk „Die Bienengattung *Osmia*“ nimmt die *O. mucida* in seine analytische Tabelle gar nicht auf wegen ungenügender Beschreibung, weist auf pag. 296 auf Schmiedeknecht pag. 164 und schreibt dazu: „Ich halte es für ausgeschlossen, dass ♀ und ♂ zusammengehören. Ersteres ist möglichenfalls *Lepelletieri*, letzteres könnte mit irgend einer Spezies aus der Gruppe der *acuticornis* identisch sein.“

Es stecken zur Vergleichung vor mir 1 ♂, 2 ♀ von den 5 Individuen, die ich am Colle del Rizzo bei Messina von *Echium* abgefangen hatte, (1 ♂ und 1 ♀ hatte ich s. Z. an Morawitz gesandt, d. h. ihm überlassen und dafür bestimmte mir mein hochverehrter Kollege die Tiere als *O. mucida* Dours; Schmiedeknechts Werk existierte damals noch nicht). Ferner 1 ♀, das Herr Lichtenstein aus Montpellier bei Lamelon les bains près Béziers erbeutet und mir geschenkt hatte und die 2 ♂ und ♀ aus Grono im Unter-Misox, dem naturhistorischen Museum in Bern gehörend.

Diese 6 Stücke erklären mir die nicht ganz übereinstimmenden Beschreibungen von Dours und Pérèz.

Die sizilianischen Stücke sind wegen ihrer schimmelartigen Behaarung auffallend deutlich, das ♀ aus Südfrankreich hat schon etwas weniger schimmelartige Haare und bei den beiden Individuen aus Grono ist keine Anlage zu langer, feiner, weisser Behaarung zu sehen und ich würde dieses ♀ für *Lepelletieri* Pérèz halten, wenn die Schiensporen blass wären, sie sind aber entschieden schwarz wie bei *adunca*; *adunca* Panz. ♀ ist aber flacher gebaut, der Hinterleib auf der Oberseite glänzend schwarz, die weissen Haarbinden auf dem Rücken breit unterbrochen, oder wenn die Segmente nicht ganz ausgezogen sind, doch sehr fein. Bei *mucida* Dours scheint der schwarze Körper der längern Behaarung wegen mehr grau. Die Punktierung auf den H.-L.-S. ist bei *mucida* dichter als bei *adunca*. *O. mucida* soll auf dem Clypeus einen Höcker haben, er ist bei denjenigen von Béziers und Messina sichtbar, bei dem ♀ aus Grono nur bei gewisser Beleuchtung und sehr schwach, bei *adunca* ♀ ist keine Spur eines solchen Höckers zu sehen, ebensowenig bei *Lepelletieri*. Nach Dours soll der Hinterleib des ♀ von *mucida* herzförmig sein; der Autor muss ein Individuum mit zusammengeschobenen Segmenten vor sich gehabt haben; das Stück aus Béziers ist auch auf diese Weise eingetrocknet, die andern weniger oder gar nicht und sehen deshalb zylindrischer aus; der Vorderrand des Rückens des 1. H.-L.-S. ist über die Mitte

niedergedrückt und hilft so die Herzform bilden, bei *adunca* ist blos eine Abrundung, aber kein Eindruck vorhanden; *Lepeletieri* hingegen besitzt diesen Eindruck, den man auch als den obersten Teil des Stutzes betrachten kann wie bei den ♀ aus Grono, nur erscheint bei letzterer Art der querschüsselartige Eindruck von oben her gesehen selbständig, nicht in seiner ganzen Breite mit dem Stutz zusammenhängend. Ist der Hinterleib heruntergedrückt und somit der Stutz in seiner Gesamfläche sichtbar, so bildet er bei *Lepeletieri* eine glatte Ebene, durch die Längsmittelfurche in zwei Hälften geteilt, dasselbe ist bei *mucida* der Fall, nur befindet sich nahe dem Oberrand eine quergestellte deutliche, obgleich nicht sehr tiefe Grube, von der Längsrinne durchzogen. Schmiedeknecht muss sich bei der Anfertigung der analytischen Tabelle der ♀ für *mucida*, jedenfalls wegen Pérèz' Angabe „très-voisine de l'*O. Lepeletieri*“, ein Individuum wie diese Spezies gedacht haben und so sehen auch die zwei ♀ aus, welche aus Béziers und Grono stammen; die Sizilianer sind auffallend dichter behaart und tritt das schimmelartige Aussehen so hervor, dass auf pag. 41 Zahl 68 die auf 70 weisende Angabe nicht genügt.

Trotz dieses sichtbaren Unterschiedes möchte ich die vor mir steckenden Individuen nicht in 2 Spezies trennen, aber das ♀ aus Grono doch auch nicht für *Lepeletieri* halten. Alle 6 Individuen (4 ♀ 2 ♂) stimmen in folgendem überein: Körper, Fühler und Beine schwarz, Behaarung bei 5 weiss, weshalb die Tiere grau aussehen, das ♂ aus Grono hat blass braungelbe Behaarung und nur die dichter nach abwärts gerichtete Behaarung auf dem Kopfschild und die schmalen Segmentbinden nebst einzelnen zerstreuten Haaren sind weiss, jedenfalls ein ganz frisches Tierchen und doch ist gerade dieses ♂ ganz sicher *O. mucida* Dours und Pérèz, die beiden H.-L.-S. sind genau gleich gebildet an dem Sizilianer und an dem Misoxer Individuum; das letzte Fühlerglied ist etwas dicker als das vorletzte, sein Ende zugespitzt und hakenförmig nach unten gekrümmt; das vorletzte H.-L.-S. breit, am Hinterrand jederseits mit zwei Zähnen versehen, wovon die zwei äussern, kleinern näher der Basis zu am Seitenrand stehen; die beiden mittleren Zähne, doppelt so stark, sind immerhin weit auseinander stehend und ihr Zwischenraum querüber drei Buchtungen bildend, wovon die mittlere, die breiteste, nur schwach aber doch deutlich ausgebildet ist; das letzte Segment ist wie bei *adunca* und *Lepeletieri* eine einfache paralleleseitige Platte ungefähr von der halben Breite des vorletzten Segmentes, am Ende sehr wenig ausgebogen; die ganze Platte aber weiter vorragend als bei den zwei genannten Arten. Die Flügeldeckenschuppen und die Schien-

sporne sind bei allen 4 ♀ tiefschwarz, sowie das Flügelmal und die Flügeladern; bei den ♂ sind die Flügelschüppchen braunrot und wenigstens die Vorderrandader der Hinterflügel nicht schwarz, sondern rötlich-gelbbraun. Nach Pérèz sollen die eingestochenen Punkte bei *mucida* viel tiefer, gröber und dichter gestellt sein als bei *Lepeletieri*; ich vergleiche geflissentlich zuerst das mir von Hrn. Lichtenstein übergebene ♀, weil es ja mit denen übereinstimmen muss, welche derselbe Hr. Lichtenstein Herrn Pérèz gesandt hatte mit einem mir von meinem verehrten Hrn. Pérèz übersandten ♀ von *Lepeletieri*. Der Unterschied ist sichtbar und stimmt auch mit den Sizilianern und mit dem aus Grono; auffallend ist eine glatte, glänzende Stelle in der Mitte des Vorderrandes des Brustschildes bei *Lepeletieri*, die nur schwach punktiert ist; bei *mucida* ist das Brustschild gleichmässig dicht punktiert bis an den Vorderrand. Was nun die weisse Bauchbürste betrifft, sollen die algerischen *mucida* nach Dours einen rötlichen Schein haben, nach Pérèz bei den französischen Individuen einen Silberglanz (reflets argentins); ich fand noch anderes. Mein Arbeitstisch steht so, dass das Fensterlicht von links kommt; bei Betrachtung der Bauchbürste des ♀ aus Béziers und dessen aus Grono schien sie mir entschieden braun, es war die Schattenseite, aber auch direkt von hinten gesehen war keine Spur von weiss sichtbar, die Sizilianer boten dasselbe Bild. Um die Bauchbürste weiss zu sehen, muss man sie von vorn nach hinten betrachten; die Sizilianer haben einen schwachen gelblichen Schimmer, die von Béziers könnte man seidenglänzend nennen, was dem silberweiss sehr nahe steht; bei dem ♀ aus Grono fällt es mir am schwersten, das weiss zu sehen, auf dem 6. Segment bleiben die Bürstenhaare von allen Seiten her gesehen braun. Das ♀ aus Grono wäre also in Betracht der Bauchbürste dem algerischen *mucida* am nächsten, in Beziehung auf das allgemeine Aussehen den französischen und steht noch über dieselben zurück, weil der schimmelähnliche Anflug ganz fehlt und weil auch bei dem ♂ dasselbe stattfindet, so ist es wohl angezeigt, diese zwei *O. mucida* Dours aus Grono für auffallende Lokalvarietät zu halten, ich erlaube mir, sie **O. mucida Dours var. Stecki** zu nennen. Das ♀ aus Béziers bildet die Mitte als Uebergang der Sizilianer (wahrscheinlich auch Afrikaner) zu den Misoxern. Die Sizilianer ♂ und ♀ haben eine Länge von 13–15 mm, das ♀ aus Béziers scheint etwas kürzer zu sein, das hat seinen Grund an dem zusammengezogenen Hinterleib; die beiden Misoxer sind 11–12 mm lang; Herr Th. Steck fand dieselben am 15. Juli an *Echium*. Grono liegt im untern Teil des graubündnerischen Mesocotales und hat Tessinerklima.